



Willy Brandt 1970; Rechte: J.H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung [6/FJHD018339]

Einladung

50 JAHRE FRIEDENS- NOBELPREIS

– *Wie standen die DDR und Polen zu Willy Brandts Ostpolitik?*

ANMELDUNG

Die Plätze vor Ort sind begrenzt. Bitte melden Sie sich bis **Donnerstag, den 02.12.2021**, an und teilen uns dabei unbedingt mit, ob **Sie vor Ort dabei sein werden oder sich online dazu schalten** wollen. Es gelten die dann gültigen Regeln zur Begrenzung der Pandemie. Entsprechende Nachweise sind mitzuführen.

E-Mail: anmeldung.potsdam@fes.de

Online-Anmeldung: <https://www.fes.de/veranstaltung/veranstaltung/detail/256245>

Sollten Sie online teilnehmen, erhalten Sie 1-2 Tage vor der Veranstaltung den Link. Die Durchführung erfolgt über die Software ZOOM. Alle wichtigen Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter: <https://www.fes.de/digital/datenschutz-und-zoom>

Veranstaltungsort:

Förderverein Haus der Natur
Lindenstr. 34
14467 Potsdam

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.,
Landesbüro Brandenburg

Hermann-Elfein-Str. 30/31 | 14467 Potsdam
Tel. (0331) 29 25 55

E-mail: anmeldung.potsdam@fes.de

Web: www.fes.de/landesbuero-brandenburg

 /FES.Brandenburg

Veranstaltung & Diskussion 06.12.2021 | 18.00 Uhr – 19.00 Uhr Potsdam & online

Vor 50 Jahren erhielt Willy Brandt für seine Entspannungspolitik den Friedensnobelpreis. Bereits als Bürgermeister von Berlin, wo die deutsche Teilung am sichtbarsten war, machte er sich zur Aufgabe, "daran mitzuwirken, daß Deutschland wieder eins wird und Berlin seine Aufgabe als Hauptstadt der Deutschen wieder übernehmen kann." Gemeinsam mit dem damaligen US-Präsidenten John F. Kennedy hoffte er, den Kalten Krieg zu beenden, und die Mauer durch neue Impulse überwinden zu können.

Schon 1963 plädierten Egon Bahr und Willy Brandt für einen Wandel durch Annäherung. Dieses Konzept der Entspannungspolitik mitten im kalten Krieg wurde von 1969 an in der sozialliberalen Koalition unter Bundeskanzler Willy Brandt umgesetzt. Erste Meilensteine waren der Verzicht der Bundesrepublik auf ihren Alleinvertretungsanspruch für Deutschland und die Anerkennung der Existenz der DDR. Intensive Verhandlungen führten 1970 schließlich zu den Verträgen von Moskau und Warschau und damit der Anerkennung der Grenzen Polens und der Sowjetunion. Zu einem Symbol der Entspannungspolitik Willy Brandts wurde schließlich sein Kniefall in Warschau im Dezember 1970 am Mahmal für den Aufstand im Warschauer Ghetto. Im Deutschen Bundestag gab es erbitterten Streit um diese neue Ostpolitik. Der Grundlagenvertrag mit der DDR wurde schließlich im Dezember 1972 unterzeichnet.

Wie wurde die Ostpolitik Brandts damals in der DDR und Polen wahrgenommen? Welche Rolle spielte sie für den Umbruch 1989/90 und für die europäische Einigung? Wir laden Sie herzlich zu einer Diskussion mit dem früheren DDR-Außenminister **Markus Meckel**, Ko-Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem polnischen Publizisten **Basil Kerski**, Direktor des Europäischen Solidarność-Zentrums in Danzig, ein. Das Gespräch führt die stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD **Klara Geywitz**, Mitglied im Vorstand der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit.

Die Veranstaltung findet in Präsenz in Potsdam statt, wird aber zeitgleich online übertragen.

Anne Seyfferth, Leiterin des FES-Landesbüros Brandenburg